

# Rohstoffe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **37 (1930)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ROHSTOFFE

## Politik und Baumwolle.

Die gesamte Weltpolitik steht unter dem Eindruck der Weltwirtschaftskrise. Aber das Primat der Wirtschaft tritt in einzelnen Ländern doch schärfer zutage als in anderen. Gänzlich unter dem Einfluß der gegenwärtigen Wirtschaftskrise steht Ägypten, das sich in einem Zustande schwerster politischer Verwirrung und Auflösung befindet. Pressemeldungen berichten von Zusammenstößen in Kairo, von Straßenkämpfen; ja man spricht sogar von einem event. Rücktritt König Fuads. Sollte das zur Wahrheit werden, dann wäre König Fuad gestürzt worden durch einen anderen König, durch König Baumwolle, den „King Cotton“. Die Baumwollkrise ist zur Regierungskrise geworden, obgleich natürlich auch noch andere Umstände mitspielten, wie die politischen Schwierigkeiten mit England, die verfehlten Industrialisierungs-Methoden und der neue für die ägyptische Wirtschaft schädliche Zolltarif. Ägypten ist ein Baumwollland und seine wirtschaftliche Bedeutung wurzelt gänzlich in seiner Baumwollproduktion. Hier wird die beste und langfaserigste Baumwolle der Welt produziert und acht Prozent des gesamten Weltbaumwollbedarfs werden durch die ägyptischen Baumwollpflanzer befriedigt. Der Weltverbrauch an ägyptischer Baumwolle ist jedoch in den letzten Jahren fortgesetzt niedrig gewesen und lag, wie folgende Uebersicht zeigt, zumeist unter den Vorkriegsziffern. Auch der deutsche Verbrauch, für den wir die Vergleichszahlen beigegefügt haben, war stets sehr gering, wenn man bedenkt, daß Deutschland jährlich durchschnittlich 1,3—1,4 Millionen Ballen Baumwolle verbraucht und im ersten Halbjahr 1929/30 beispielsweise 676,000 Ballen verarbeitete.

Der Verbrauch an ägyptischer Baumwolle:  
(in 1000 Ballen.)

	1912/13	1924/25	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29	1. Halbjahr 1929/30
Weltverbrauch	936	971	920	994	956	989	502
Deutschlands- Verbrauch	109	57	43	67	63	70	38

Infolgedessen ist dieser Haupterwerbszweig des Landes durch eine Krise heimgesucht worden, die in erster Linie wohl mit der Weltrohstoffkrise überhaupt zusammenhängt, an der andererseits aber auch die verfehlte Baumwollpolitik der Regierung nicht ganz schuldlos ist. Seitdem 1921 die Preise für ägyptische Baumwolle ins Wanken geraten waren, hatte die ägyptische Regierung ständig Ankäufe zu Valorisierungszwecken vorgenommen in der Weise, daß sie vom Beginn der Erntezeit ab große Bestände veräußerte, wenn die Preise wieder anzogen. Dies Vorgehen hat solange Erfolg gehabt, als die Baumwollpreise, von dem Gesetz von Angebot und Nachfrage beeinflusst, nur verhältnismäßig geringfügigen Schwankungen unterworfen waren, aber bei der gewaltigen Rohstoffbaisse, die jetzt eingesetzt hat, mußte sie versagen. Am 17. Juni verfügte die Regierung über 2,642,750 Kantars Baumwolle, das sind rund zwei Drittel der gesamten 3,900,000 Kantars betragenden Erntevorräte. Für den Ankauf dieser Baumwollmengen sind 12—13 Millionen ägyptische Pfund, also etwa ein Drittel des 40 Millionen ägyptische Pfund betragenden Reservefonds, draufgegangen. Es scheint so, als ob auch der Reservefonds nicht intakt ist, denn die liquiden Mittel der Regierung dürften erschöpft sein. Jedenfalls wird die Regierung neue Baumwollmengen nicht mehr ausnehmen kön-

nen und zudem Schwierigkeiten genug haben, die noch laufenden Kontrakte zu erfüllen. Es rächt sich jetzt jene seit einigen Jahren betriebene Politik, die auf eine ständige Steigerung der Baumwollproduktion hinzielte. Bereits 1929 wurde von der ägyptischen Regierung ein Betrag von 11 Millionen ägyptische Pfund für neue Bewässerungsprojekte zur Verfügung gestellt, die in der Hauptsache der Baumwollproduktion zugute kamen. Man wollte durch die großartigen Bewässerungsanlagen die bisher auf die Nilüberschwemmungen angewiesenen Gebiete vom Zufall unabhängig machen und die Baumwollproduktion erheblich steigern. Das ist auch gelungen. Aber man hatte nicht mit den Absatzschwierigkeiten, die jetzt eingetreten sind, gerechnet. Da nun die von der Regierung bereitgestellten Mittel in ausgedehntem Umfange von den Baumwollvorräten festgehalten werden und die Liquidität sich ständig verschlechtert, sinkt natürlich auch der Kurs der ägyptischen Staatspapiere. Zu deren Stützung aber wird die Anwendung neuer Mittel erforderlich. Noch vor kurzem hat die ägyptische Regierung durch einen beauftragten Kommissar an der Börse eine Erklärung abgeben lassen, die eine beruhigende Wirkung ausüben sollte. Darin hieß es, daß die an die Regierung gelieferte Baumwolle nicht eingelagert bleiben solle, sondern daß die Regierung vielmehr versuchen werde, sie zu einem geeigneten Zeitpunkt zu veräußern, mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Baumwollindustrie. Die Verkäufe sollen zu den bestmöglichen Preisen erfolgen, aber nicht unter den gegenwärtigen Preisen, das heißt unter 28 Tal. für F. G. F. Sakellaridis und 19,80 Tal. für F. G. F. Ashmouni. Man bezweifelt jedoch, daß die Regierung diese löbliche Absicht der Preisstützung weiter durchführen kann und fürchtet, daß sie bald mit großen Angeboten am Markt erscheinen muß. Die anfänglich als Stützungsaktion gedachten Aufkäufe haben sich ins Gegenteil ausgewirkt.

Es zeigt sich hier, wie schon in ähnlichen Fällen — so beim amerikanischen Farm Board, dessen gewaltige Vorräte ebenfalls auf den Markt drücken — die Richtigkeit des Wirtschaftsgesetzes, daß eine künstliche Beeinflussung des Marktes auf die Dauer stets vom Uebel ist. Dadurch, daß so große Warenmengen dem freien Markt entzogen worden sind, wird der Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage völlig verschoben. In Ägypten hat das dazu geführt, daß sich Mammutvorräte gebildet haben, die selbst bei günstigen Hausmomenten wie ein Alldruck auf dem Markt lasten müssen. Ueberhaupt zeigt sich, daß Regierungsstützcungen und eine so enge Verquickung zwischen Politik und Wirtschaft, namentlich in einem Lande, das politisch noch durchaus in den Kinderschuhen steckt, von höchster Gefahr ist. Die ägyptische Regierung hat sich mit dem Baumwollmarkt identifiziert und muß jetzt wie ein Makler, der à la hausse engagiert ist, Konkurs anmelden. Hätte sie es verstanden, über der Situation zu stehen und sich von dem rein Geschäftlichen des Baumwollmarktes fernzuhalten, so wäre es sicherlich nicht zu der gegenwärtigen Krise gekommen. Das schließt natürlich nicht aus, daß unter ihrer Protektion ein Pool, der sich die Hochhaltung der Baumwollpreise und die Aufnahme der Vorräte zur Aufgabe setzte, zustande gekommen wäre. Die materiellen Ergebnisse wären die gleichen, wenn nicht bessere gewesen. So aber muß jetzt, wo King Cotton stürzt, wahrscheinlich König Fuad folgen.  
Dr. P. H.

## FÄRBEREI - APPRETUR

### Ueber Schablonen- oder Filmdruck.

(Schluß)

Von K. H.

Für den Seidendruck nach dem Schablonen- oder Filmdruckverfahren eignen sich auch alle Säure-, Beizen- und Janusfarbstoffe, die nach den üblichen Methoden, nur weniger stark verdickt, zur Anwendung gelangen.

Der Ansatz substantiver Farbstoffe für den Schablonen- und Filmdruck ist denkbar einfach. Der Farbstoff wird in kochen-

dem Wasser gelöst, nach Bedarf mit British Gom verdickt und zum Zwecke der besseren Fixage mit Natriumbiphosphat versetzt.

Auch Weiß- und Buntätzen lassen sich im Schablonen- und Filmdruck ausführen. Da sich Ätzen infolge ihrer Zähigkeit nur schlecht mittels Pinsel oder Bürste streichen lassen, ist